

Tierärztliche Praxis

Friedenstrasse 7

71691 Freiberg a.N.

www.kleintierpraxis-freiberg.de



Dr. Patrick Hirsch

Tel.: 0 71 41 – 9 74 75 75

Fax: 0 71 41 – 9 74 75 76

info@kleintierpraxis-freiberg.de

SCHUTZIMPfung – WIESO, WESHALB, WARUM?

Als Tierbesitzer möchten Sie Ihren Liebling so gut wie möglich vor Krankheiten schützen. Gleichzeitig wollen Sie unnötige Belastungen vermeiden. In zunehmendem Maße fragen sich Tierbesitzer daher, ob sie Ihr Tier überhaupt und wenn ja, wie oft und gegen was impfen lassen sollen. Wir haben für Sie einige Informationen zusammengestellt, damit Sie einen Überblick über die empfehlenswerten Schutzimpfungen bekommen, um so Ihr Tier optimal vor Krankheiten zu schützen.

Sowohl beim Menschen als auch bei Tieren wurde in den letzten Jahrzehnten flächendeckend geimpft. Der Erfolg ist, dass einige Infektionskrankheiten wie z.B. die ansteckende Leberentzündung des Hundes bei uns sehr selten geworden sind. Die Feststellung „ich hab noch nie einen Hundebesitzer getroffen, dessen Hund eine der Impferkrankungen hatte...“, hat dazu geführt, dass viele Menschen glauben, diese Erkrankungen seien besiegt und die Impfungen seien daher überflüssig. Eine hieraus resultierende Impfmüdigkeit kann besiegt geglaubte Seuchen erneut ausbrechen lassen. Ein Beispiel hierfür ist die Maul- und Klauenseuche bei Rindern. Bei Hunden und Katzen sind glücklicherweise bekannte Seuchen noch nicht wieder ausgebrochen, was im Großen und Ganzen auf flächendeckend durchgeführte Impfungen zurückzuführen ist. Nach wie vor kommt es in Deutschland zu Infektionen wie Staupe, Parvovirose, Leptospirose und Zwingerhusten beim Hund sowie Leukose, Katzenschnupfen und Katzenseuche bei der Katze. Bei zunehmender Impfmüdigkeit, besteht die Gefahr, dass diese Erkrankungen seuchenartige Ausbrüche erfahren. Studien belegen, dass z.B. die Zahl der Katzen in Deutschland zugenommen hat, wohingegen die Zahl der Impfungen rückläufig ist. Nicht überraschend ist, dass die Tierarztbesuche zugenommen haben. Dies liegt aber auch daran, dass immer mehr Tiere wegen akuter Erkrankungen therapiert werden müssen.

Eine Impfung sollte individuell auf Ihr Tier abgestimmt sein. Der nachfolgende Überblick dient also nur als allgemeine Information. Welche Impfung für Ihr Tier geeignet ist, erfahren Sie am besten bei einem persönlichen Gespräch in unserer Praxis.

IMPFSHEMA HUND

Wir empfehlen das folgende Impfschema und halten uns damit an die offiziellen Empfehlungen der ständigen Impfkommision vet. (Stiko Vet) und des BPT (Bundesverband praktizierender Tierärzte – www.tieraerzteverband.de):

Grundimmunisierung

Als Grundimmunisierung von Welpen gelten alle Impfungen in den ersten beiden Lebensjahren.

1. Impfung: ab der 8. Lebenswoche: SHPL
2. Impfung: 4 Wochen nach der ersten Impfung, ab der 12. Lebenswoche: SHPLT
3. Impfung: nach weiteren 4 Wochen: SHPT
4. Impfung: 1 Jahr später (mit 15 Lebensmonaten) SHPLT

Hunde, die häufig Kontakt mit Artgenossen haben, sollten zusätzlich gegen Zwingerhusten geimpft werden. Die Impfung wird gleichzeitig mit den übrigen Impfungen durchgeführt.

In einem höheren Alter vorgestellte Tiere erhalten ihre Impfungen in denselben Abständen. Ab einem Alter von 12 Lebenswochen ist eine zweimalige Impfung im Abstand von 3 – 4 Wochen, gefolgt von einer weiteren Impfung nach 1 Jahr, für eine erfolgreiche Grundimmunisierung ausreichend.

Wiederholungsimpfungen

Wiederholungsimpfungen sind alle Impfungen, die nach abgeschlossener Grundimmunisierung erfolgen.

TOLLWUT

In Deutschland gelten seit Änderung der Tollwutverordnung vom 20.12.2005 die in den Packungsbeilagen der Impfstoffe genannten Wiederholungsimpftermine. Dies sind bei dem von uns verwendeten Impfstoff drei Jahre.

STAUPE, HCC, PARVOVIROSE

Wiederholungsimpfungen ab dem 2. Lebensjahr in dreijährigem Rhythmus sind nach derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausreichend.

LEPTOSPIROSE

Jährliche Wiederholungsimpfungen sind zu empfehlen. In Endemiegebieten muss häufiger geimpft werden. Unsere Region gilt zur Zeit nicht als Endemiegebiet.

WAS BEDEUTEN DIE ABKÜRZUNGEN?

1. SHPLT steht für **S**taupe
2. SHPLT steht für **H**epatitis contagiosa canis = ansteckende Leberentzündung des Hundes
3. SHPLT steht für **P**arvovirose
4. SHPLT steht für **L**eptospirose
5. SHPLT steht für **T**ollwut
6. SHPPiLT steht für **P**arainfluenza Virus, Komponente des Zwingerhustenkomplexes

WAS SIND DIE IMPFERKRANKUNGEN?

STAUPE

Die Staupe ist eine Virusinfektion, die sehr unterschiedliche Verlaufsformen haben kann.

Man unterscheidet verschiedene Formen der Staupe, die auch zusammen auftreten können.

Zunächst zeigen sich Allgemeinsymptome wie Fieber, Fressunlust und Mattigkeit.

Die *Lungenform* ist gekennzeichnet durch Husten und Atembeschwerden, eitrigen Nasen- und Augenausfluss. Die *Magen-Darm-Form* zeigt sich durch Erbrechen und Durchfall. Bei der *nervösen Form* treten Koordinationsstörungen, Lähmungen und/oder Krämpfe auf. Und die *Hautform* ist charakterisiert durch blasigen Hautausschlag und die *Hartballenkrankheit* (übermäßige Verhornung der Sohlenballen und des Nasenspiegels). Nach einer überstandenen Staupeinfektion können bleibende Schäden wie das sogenannte *Staupegebiss* (Zahnschmelzdefekte bei Erkrankung im Alter des Zahnwechsels), Verhaltensstörungen und Epilepsie bestehen bleiben.

ANSTECKENDE LEBERENTZÜNDUNG (HCC)

Junge Hunde reagieren empfindlicher auf das Virus der infektiösen Leberentzündung als ältere Tiere. Welpen können sterben, ohne dass sie vorher Symptome gezeigt haben. Am Anfang der Erkrankung stehen Fieber, Mattigkeit, verminderte Fresslust und vermehrtes Trinken. Später sind Bauchschmerzen, gerötete Schleimhäute und Blutungen in die Schleimhäute oder auch in die vordere Augenkammer möglich. Außerdem entsteht ein heftiger Brechdurchfall. Spätfolge einer überlebten Infektion kann eine Hornhauttrübung oder Erblindung sein.

PARVOVIROSE

Auch die Parvovirose ist wie der Name schon sagt eine Virusinfektion.

Je nach Alter bei der Ansteckung ist das Krankheitsbild der Parvovirose unterschiedlich. Welpen unter 4 Monaten können an einer Herzmuskelentzündung plötzlich sterben, ohne dass vorher Symptome aufgetreten sind. Welpen und v.a. ungeimpfte erwachsene Hunde entwickeln eine schwere Magen-Darm-Entzündung mit Fieber, Schwächung der Abwehrzellen (Panleukopenie) heftigem Erbrechen und massivem, meist blutigem Durchfall. Auch die Magen-Darm-Form endet häufig tödlich.

LEPTOSPIROSE

Der Erreger der Leptospirose sind im Wasser lebende, spiralförmige Bakterien, die sogenannten Leptospiren. Nagetiere scheiden die Leptospiren mit dem Urin aus. Über die Haut und Schleimhäute gelangen sie in den Körper und verteilen sich über die Blutbahn in fast alle Organe. Dementsprechend sind die Symptome sehr vielfältig. Allgemeinsymptome sind Fieber, Erbrechen, Durchfall und Schwäche. Weiterhin treten Gelbsucht (Leberschädigung) und verminderte Harnausscheidung (Nierenschädigung), Atembeschwerden und Lähmungserscheinungen auf. Einige Tiere sterben an der

Infektion, viele behalten bleibende Schäden. Die Leptospirose ist eine Zoonose, d.h. sie kann auf den Menschen übertragen werden.

WIR IMPFEN DEN NEUEN L4 - LEPTOSPIROSE IMPFSTOFF

Damit Ihr Hund den besten möglichen Impfschutz bekommt, impfen wir den Impfstoff Nobivac L4, der als einziger Leptospiroseimpfstoff in Deutschland einen erweiterten Schutz gegen insgesamt 4 Serovare bietet.

NEUE SEROVARE – NEUE ERKRANKUNG

Bei der Leptospirose handelt es sich um die am weitesten verbreitete Zoonose (von Tieren auf Menschen übertragbare Erkrankung) der Welt. Sie wird durch bewegliche, schraubenförmige gramnegative Leptospiren (L.) aus der Gruppe der Spirochäten verursacht. Außer beim Menschen kommen Leptospiren noch bei mehr als 150 Säugetierarten vor, wobei Infektionen vor allem beim Hund von Bedeutung sind. Die Canine Leptospirose ist auch noch vereinzelt unter dem Namen „Stuttgarter Hundeseuche“ bekannt, da die Erkrankung im Jahr 1898 von Klett anlässlich einer in Stuttgart stattgefundenen Hundeausstellung beschrieben worden ist. Der Name ist jedoch heute aufgrund des weltweiten Vorkommens der Erkrankung nicht mehr üblich. Aufgrund der in den letzten Jahren steigenden Zahl der Leptospiroseinfektionen bei Mensch und Hund wird diese Multiorganerkrankung auch als „reemerging infectious disease“ bezeichnet (Kohn et al. 2010, Kohn 2012) und ist bei Mensch und Hund meldepflichtig.

Während in den vergangenen beiden Jahrzehnten vor allem die Serovare der Serogruppen* *canicola* und *icterohaemorrhagiae* für die Infektionen bei Hunden in Europa von Bedeutung waren, haben Studien jetzt auch die Serovare der Serogruppen *australis* und *grippotyphosa* als Krankheitsverursacher identifiziert. Mit der veränderten Serovarbeteiligung geht auch ein verändertes Krankheitsbild einher. So wird seit der Jahrtausendwende immer häufiger eine Lungenbeteiligung im Rahmen des Krankheitsverlaufs beobachtet.

Die veränderte Serovarbeteiligung wurde auch von der Firma Intervet Deutschland GmbH, ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit, berücksichtigt, die einen erweiterten Leptospirose-Impfstoff entwickelt hat, der angepasst an die Serovarverbreitung eine Immunität gegen folgende Serovare vermittelt:

- *Canicola*
- *Icterohaemorrhagiae* / *Copenhageni*
- *Australis* / *Bratislava*

• *Grippytyphosa*

Generell wird die Bedeutung der Leptospirose in der Praxis jedoch immer noch unterschätzt, da insbesondere mild verlaufende Infektionen vom Besitzer nicht registriert und auch häufig in der Praxis nicht diagnostiziert werden. Bei klinisch kranken Hunden wird die Letalität (Sterblichkeit) jedoch insbesondere bei ungeimpften Hunden mit 10 - 50% angegeben. Deshalb gehört die regelmäßige Impfung gegen Leptospirose laut der aktuellen deutschen Impfleitlinien (StIKo vet.) auch zu den sogenannten Pflichtimpfungen (Core-Impfung).

*Serovare = Gruppe von Mikroorganismen derselben Spezies/Gattung, die nachweisbar gemeinsame Antigeneigenschaften aufweisen. Alle Serovare einer Serogruppe unterscheiden sich jedoch nur geringfügig voneinander.

(Quelle: msd Tiergesundheit)

TOLLWUT

Die Tollwut ist eine durch ein Virus hervorgerufene Erkrankung. Alle Säugetiere, Vögel und der Mensch sind empfänglich für diese Erkrankung. In Deutschland gilt vor allem der Fuchs als Infektionsquelle.

Das Virus wird durch den Speichel eines erkrankten Tieres übertragen. In der Regel ist dazu ein Biss erforderlich, es gibt aber auch die Möglichkeit der Infektion über Hautwunden.

Die Tollwut ist eine anzeigepflichtige Seuche, das heißt, es gelten veterinärpolizeiliche Bestimmungen. Bei ungeimpften Hunden und Katzen kann schon bei Infektionsverdacht (z.B. nach einem Kampf mit einem Fuchs in einem tollwutverseuchten Gebiet) die Tötung des Tieres angeordnet werden.

Für die Reise in die meisten Länder wird unter anderen eine Tollwutimpfung verlangt. Einige Länder wie z.B. Schweden, Norwegen und England verlangen eine Tollwuttiterbestimmung vor der Einreise. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik Einreisebestimmungen.

ZWINGERHUSTENKOMPLEX

Der Zwingerhusten ist eine Faktorenenerkrankung die durch verschiedene Viren und Bakterien verursacht wird. Die Erkrankung kann Hunde aller Alterstufen treffen.

Stresssituationen (z.B. Reisen, Parasitenbefall, mangelnde Hygiene) und starker Infektionsdruck (z.B. durch enges Zusammenleben vieler Tiere im Zwinger (daher der Name), Hundeausstellungen) begünstigen die Erkrankung.

Die Symptome sind anfangs trockener, lauter Husten, später Fieber, feuchter Husten, Atembeschwerden bis hin zur Lungenentzündung, eitriger Nasen- und Augenausfluss und stark reduziertes Allgemeinbefinden.

UND WOGEGEN KANN MAN NOCH IMPFEN?

BORRELIÖSE

Die Borreliose ist eine durch Zecken übertragene bakterielle Erkrankung. Hunde und Menschen sind empfänglich, Katzen erkranken seltener. Lyme-Borreliose wird in Europa durch verschiedene Genospezies der Gattung *Borrelia* verursacht. Die Zecke überträgt den Erreger, wenn sie mindestens 12 bis 24 Stunden gesaugt hat, d.h. je früher Sie eine Zecke bei Ihrem Hund entdecken, desto besser. Klinische Symptome wie z.B. Lahmheiten treten erst Wochen nach einem Zeckenstich auf.

Bei klinischem Verdacht auf eine Borreliose sollte eine serologische Blutuntersuchung durchgeführt werden. Bis vor wenigen Jahren standen keine zuverlässigen Testmöglichkeiten zur Verfügung, so dass die Diagnostik sehr schwierig war. Inzwischen gibt es einen modernen Test, mit dem eine akute Borreliose sehr zuverlässig festgestellt werden kann. Dieser Test kann außerdem zwischen Infektions- und Impftiter unterscheiden.

Wird die Borreliose frühzeitig erkannt, so ist sie durch die Gabe von bestimmten Antibiotika heilbar. Der in Deutschland zugelassene Borrelioseimpfstoff wird unter Experten sehr heftig diskutiert. Er bietet vermutlich nur gegen gewisse Borrelienstämme einen Schutz, so dass Ihr Tier dennoch an Borreliose erkranken kann. Daher wird als wichtigster Schutz vor einer Borrelioseinfektion die Zeckenprophylaxe empfohlen.

LEISHMANIOSE

Seit 2012 ist in Deutschland ein Impfstoff gegen die durch Sandmücken übertragene Leishmaniose verfügbar. Diese Impfung kann bei Hunden durchgeführt werden, die sich häufig in südlichen Ländern aufhalten. Wenn Sie mit Ihrem Tier ins Ausland verreisen wollen, kontaktieren Sie uns frühzeitig, damit wir Sie optimal beraten können.

BABESIOSE

In Deutschland ist kein Impfstoff gegen Babesiose zugelassen, so dass wir nicht routinemäßig gegen Babesiose impfen dürfen. Ein in der EU zugelassener Impfstoff ist im Ausnahmefall verfügbar. Ansonsten gilt auch bei der Babesiose die Zeckenprophylaxe als wichtigster Schutz. Über Babesiose informieren wir Sie auf unserer Homepage unter „Reisekrankheiten“.

PILZINFEKTIONEN

Eine aktive Immunisierung von Hunden und Katzen gegen bestimmte Hautpilzinfektionen (Dermatophytosen verursacht durch Trichophyton- und Mikrosporumarten) kann prophylaktisch und therapeutisch eingesetzt werden. Sie ist sinnvoll bei Tieren, die einem hohen Infektionsdruck ausgesetzt sind, z.B. Tiere, die in einen Bestand mit erkrankten Tieren aufgenommen werden (prophylaktisch). Außerdem kann die Impfung bei bereits bestehender Pilzinfektion eingesetzt werden (therapeutisch). Die erzeugte Immunität hält ca. 12 Monate an.

INFEKTIÖSES WELPENSTERBEN (CANINES HERPESVIRUS)

Zuchthündinnen, die sich mit dem caninen Herpesvirus 1 infiziert haben, können Aborte, Frühgeburten oder Totgeburten haben. Außerdem sterben infizierte Welpen häufig in den ersten Lebenstagen. Ein

gewisser Schutz vor dem Welpensterben bietet der Impfstoff, der der Mutter verabreicht wird. Aborte und Frühgeburten sind dadurch nicht sicher zu verhindern.

Die Impfung wird nach folgendem Impfschema verabreicht:

1. Impfung: zwischen 1. Tag der Hitze bis zum 10. Tag nach dem Decktermin
2. Impfung: 1 – 2 Wochen vor dem Geburtstermin

Die Welpen werden über die Muttermilch geschützt!



IMPFSHEMA KATZE

Gegen was sollte die Katze geimpft werden?

Man unterscheidet zwischen Wohnungskatzen und Freigängern.

Welche Impfung für Ihre Katze geeignet ist erfahren sie am besten bei einem ausführlichen Beratungsgespräch in unserer Praxis.

Wir empfehlen das folgende Impfschema und halten uns damit an die offiziellen Empfehlungen der ständigen Impfkommision vet. und des BPT (Bundesverband praktizierender Tierärzte – www.tieraerzterverband.de):

KATZENSCHNUPFEN/KATZENSEUCHE/TOLLWUT

Als Grundimmunisierung von Welpen gelten alle Impfungen in den ersten beiden Lebensjahren.

1. Impfung: ab der 8. Lebenswoche: RCP
2. Impfung: 4 Wochen nach der ersten Impfung, ab der 12. Lebenswoche: RCPT
3. Impfung: nach weiteren 4 Wochen: RCPT
4. Impfung: 1 Jahr später (mit 15 Lebensmonaten): RCPT

Die Tollwutimpfung muss nur bei Katzen mit Freigang durchgeführt werden.

In einem höheren Alter vorgestellte Tiere erhalten ihre Impfungen in denselben Abständen. Ab einem Alter von 12 Lebenswochen ist eine zweimalige Impfung im Abstand von 3 – 4 Wochen, gefolgt von einer weiteren Impfung nach 1 Jahr, für eine erfolgreiche Grundimmunisierung ausreichend.

Wiederholungsimpfungen

Wiederholungsimpfungen sind alle Impfungen, die nach abgeschlossener Grundimmunisierung erfolgen.

TOLLWUT

In Deutschland gelten seit Änderung der Tollwutverordnung vom 20.12.2005 die in den Packungsbeilagen der Impfstoffe genannten Wiederholungsimpftermine. Dies sind bei dem von uns verwendeten Impfstoff drei Jahre.

KATZENSCHNUPFEN/KATZENSEUCHE

Für Katzen mit Freigang werden jährliche Wiederholungsimpfungen empfohlen.

Bei Wohnungskatzen ist nach durchgeführter Grundimmunisierung ein Impfintervall von zwei bis drei Jahren ausreichend.

LEUKOSE

Bei Freigängern empfehlen wir zusätzlich die Impfung gegen das feline Leukosevirus (FeLV):

Leukoseimpfung

1. Bluttest ob die Katze bereits das Virus trägt (direkt in der Praxis möglich, d.h. bei negativem Test kann im Anschluss sofort geimpft werden)
 2. 1. Impfung ab der 8. Lebenswoche
 3. 2. Impfung nach 4 Wochen
- danach jährliche Wiederholungsimpfungen.

Die Impfung von Katzenschnupfen, Katzenseuche und Tollwut kann mit der Leukoseimpfung am selben Tag durchgeführt werden.

WAS BEDEUTEN DIE ABKÜRZUNGEN?

1. **RCPT** steht für Rhinotracheitisvirus
2. **RCPT** steht für Calicivirus
3. **RCPT** steht für Parvovirus
4. **RCPT** steht für Tollwutvirus

KATZENSCHNUPFEN

Der Katzenschnupfenkomplex wird durch verschiedene Viren (z.B.:Herpes, Caliciviren) und Bakterien verursacht. Vor allem junge Kätzchen, geschwächte oder ältere Tiere erkranken sehr heftig. Bei schweren Verlaufsformen sind Todesfälle nicht selten. Die Symptome gehen vom einfachen Schnupfen mit Niesen und Augenausfluss bis zu schweren eitrigen Lungenentzündungen, Zungengeschwüren (Appetitlosigkeit) und schweren Augenerkrankungen mit z.T. bleibenden Schäden.

KATZENSEUCHE (INFEKTIÖSE PANLEUKOPENIE, IPL)

Die Katzenseuche wird durch das Parvovirus oder Panleukopenievirus ausgelöst.

Sie ist hochansteckend.

Symptome sind hohes Fieber, Appetitlosigkeit, starkes Erbrechen und Durchfall, der häufig blutig wird. Durch den Abfall der Abwehrzellen (Panleukopenie) wird die Abwehr geschwächt und Sekundärerkrankungen treten auf. Todesfälle sind nicht selten.

KATZENLEUKÄMIE (LEUKOSE)

Das feline Leukosevirus (FeLV) vermehrt sich auf den Zellen des blutbildenden Systems. Die Leukose kann über direkten Kontakt mit einer virusausscheidenden Katze, über Bisse oder bereits in der Gebärmutter auf den Katzenwelpen übertragen werden.

Nach der Infektion können die Katzen zunächst auch längere Zeit gesund erscheinen. Daher ist es wichtig vor einer Impfung einen Bluttest durchzuführen, damit eine bereits bestehende Infektion ohne klinische Symptome ausgeschlossen werden kann. Die Symptome können sehr vielfältig sein. Durch den Befall der Blutzellen kann es zu Blutarmut (Anämie) und Abwehrschwäche kommen. Ausserdem können Geschwüre (Lymphosarkome, lymphatische Leukämie) auftreten.

Eine Heilung ist nicht möglich.

ANSTECKENDE BRUST- UND BAUCHFELLENTZÜNDUNG (FELINE INFEKTIÖSE PERITONITIS, FIP)

Der Erreger der FIP ist ein Coronavirus.

Die FIP zählt mittlerweile zu den wichtigsten infektiösen Todesursachen. Der Erreger, ein Coronavirus, wird durch direkten Kontakt mit einer infizierten Katze über die Maul- und Nasenschleimhaut auf ein gesundes Tier übertragen. An FIP erkranken vor allem junge Katzen. Tiere in einem Mehrkatzenhaushalt, einer Zuchtstätte oder einem Tierheim sind stärker gefährdet als einzeln gehaltene Wohnungskatzen. Bei der Erkrankung lassen sich zwei Formen unterscheiden: die sogenannte „feuchte“ mit der Ausbildung von Ergüssen in Bauch- und/oder Brusthöhle und die „trockene“, bei der es zur Entzündung verschiedener Organe kommt. Beide Formen können auch gemeinsam auftreten. Entsprechend vielgestaltig sind die klinischen Symptome. Die FIP kann nicht geheilt werden.

Leider lässt sich das Coronavirus, das FIP verursacht nicht von dem Coronavirus, das nur Durchfall verursacht unterscheiden. Erst im Körper der infizierten Katze kommt es zur Virusmutation und damit zur FIP-Erkrankung. Dadurch dass die Viren nicht zu unterscheiden sind, ist es nicht möglich eine Katze auf FIP zu testen. Lediglich der Test auf Coronavirusinfektion ist möglich. Dementsprechend schwierig gestaltet sich auch die Impfung. Lassen Sie sich ausführlich von uns beraten.